Wolfgang Jäger, *Die Erfindung der Ophthalmoskopie*. Dargestellt in den Originalbeschreibungen der Augenspiegel von Helmholtz, Ruete und Giraud-Teulon. 4 Bändchen in 1 Kassette, Heidelberg 1977. *Band 1*: Einleitung und Erläuterung. Von Wolfgang Jäger. 40 S., 5 Abb.

Der hübsche Schubert enthält vier Hefte; drei davon sind Faksimile-Drucke, das vierte (oder genauer: das erste) enthält Jägers einführende Darstellung. Wolfgang Jäger, Ordinarius für Ophthalmologie in Heidelberg, ist zugleich ein hervorragender Kenner der Geschichte seines klinischen Faches, so daß er die Erfindung der Ophthalmoskopie, der Untersuchung des Augenhintergrundes mit dem Augenspiegel, mit fachlich-ärztlichem wie mit historischem Verständnis erläutern kann, und beides ist für ein solches Thema, ein Hauptkapitel der Geschichte ärztlicher Diagnostik, wesentlich. – Die drei nachgedruckten Originalpublikationen verteilen sich auf das Jahrzehnt 1851–1861. Helmholtz' grundlegende «Beschreibung eines Augenspiegels zur Untersuchung der Netzhaut am lebenden Auge», Berlin 1851, ist zur Rarität geworden, auch im Nachdruck. Der Göttinger Ophthalmologe Ruete hat 1852 die Handhabung des Instrumentes technisch vereinfacht – und dadurch zahlreichen Augenärzten das Spiegeln erleichtert, somit die Diagnostik verbessert. Giraud-Teulon in Paris beschrieb 1861 bereits ein binokulares Ophthalmoskop. Während jedoch Helmholtz' Erfindung sogleich in ihrer ganzen Bedeutung für die Augenheilkunde erkannt und erprobt wurde, zeigte sich der Nutzen einer dreidimensionalen Betrachtung der Netzhaut erst in Verbindung mit der subtilen Netzhautchirurgie unserer Zeit. «[...] ein typisches Beispiel für eine wissenschaftliche Entdeckung, für die die Zeit noch nicht reif war», betont Jäger. Um so verdienstvoller war es, Giraud-Teulons Arbeit der Vergessenheit zu entreißen; dem französischen Originaltext ist eine deutsche Übersetzung (von Prof. Jean Nordmann in Straßburg) beigegeben. Die Firma Dr. Winzer, chemisch-pharmazeutische Werke in Konstanz, hat die inhaltlich wie ästhetisch höchst ansprechende Publikation finanziell möglich gemacht – auch sie verdient als Mäzen unsern Dank.

Huldrych M. Koelbing

Johanna Bleker, *Die Naturhistorische Schule 1825–1845*. Ein Beitrag zur Geschichte der Klinischen Medizin in Deutschland. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart/New York 1981. *Medizin in Geschichte und Kultur*, Band 13. 174 S.

Johanna Blekers Münsteraner Habilitationsschrift dient der Klärung einer wenig bekannten Sache und zeigt, daß wir darüber noch weniger wußten, als